Kaf, d. i. Hand,[1]) vom Palmblatt, in der Form kippa[2]) von der Palme selbst gebraucht.

Auf gleiche Weise bezeichneten die Griechen und Römer das Palmblatt, dann die ganze Palme mit παλαμή, παλμή und palma.[3]) Bei den Griechen wurde aber Phoinix das gebräuchlichere Wort und παλμή hielt sich nur in dem Stadtnamen Palmyra, wie der Semitische Name Tadmor oder Tammor übersetzt wurde, sowie in dem alten Namen des Palmenpriesters Palmys.[4]) Dagegen nannten die Römer den Baum nur palma,[5]) welches Wort dann in alle neueren Sprachen aufgenommen und auf alle Bäume, die zu der Familie des Dattelbaumes gehören, übergegangen ist.

(Schluss folgt.)

Neue Bücher.

Hortus Lindenianus. Recueil iconographique des Plantes nouvelles introduites par l'établissement de J. Linden, Directeur de la partie zoologique et horticole au Jardin Royal de Zoologie et d'Horticulture de Bruxelles. 1re Livraison. (Prix: 4 Fr.) Bruxelles 1859. 8maj.

Diese im April 1859 begonnene Publication hat den Zweck, die neuen Pflanzen des berühmten Lindenschen Etablissements in Brüssel zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, und werden daher Abbildungen und Beschreibungen, nebst Kultur-Anweisungen gegeben. Leider bleiben Analysen weg. Das erste Heft enthält Abbildungen folgender Arten: Arachnothrix rosea, Begonia amabilis, argentea und Victoria, Beloperone violacea, Centradenia grandifolia, Cuphea ocymoides und Lindenia rivalis. Beschrieben wird noch Gomphia Theophrasta, Lind. et Planch.

auf den Kanarischen Inseln, der Heimath der Guanchen, der Palmbaum benannt wird, scheint die Vorsatzsilbe die Feminialbezeichnung zu sein, wie das Spanische ginestada zeigt (eine Brühe, die aus Reis, Datteln und Rosinen mit Milch besteht).

1) 3. Mos. 23, 40. כַּפּוֹת תְּמָרִים s. v. a. עַלֵּי ת Nehem. 8, 15.

2) Jes. 9, 13. 19, 15. Haupt und Schwanz, Palme und Binse, d. i. Hohe und Niedere.

3) Vgl. πάλλω, Παλλάς, palpo, palpito, schwingen.

4) Aus diesen Priesterfürsten wurden später Könige; daher Hesych. Πάλμυς· βασιλεύς· οἱ δὲ πατήρ. Tzetz. Hist. 5, 456. Τοῖς δὲ Λυδοῖς καὶ Ἴωσι τοῖς ἐν Ἐφέσου τόποις πρὶν ὁ βασιλεὺς ὁ σύμπας ἐκαλεῖτο. Choerobosc. in Bekker. Anecd. p. 1408. ἔστι δὲ ὄνομα κύριον βασιλέως. Vgl. Βάττος, Palme; König, p. 21.

5) Palma 1) Palmblatt. Liv. 10, 47. p. victoribus datae. Suet. Cal. 32. more victorum eum p discurrit. Horat. Od. 1, 1. 5. 4, 2. 17. und sonst bei den Dichtern häufig: daher p. ferre, accipere. 2) Andere Theile der P., besonders a) die Frucht. Plin. H. N. 13, 34. Et in Arabia languide dulces traduntur esse palmae. Varro bei Gell. N. A. 7, 16. 5. führt p. Aegyptia unter den Leckerbissen an. Ovid. Metam. 8, 654. p. rugosa. ib. Fast. 1, 155. Die Frucht wurde dann auch palmula genannt. Suet. Octav. 76. ib. Claud. 8. Varro R. R. 1, 67. b) Palmbesen. Horat. Sat. 2, 4. 83. lutulenta radere p. vgl. Aram. סנן, mit dem Besen kehren. 3) Der Palmbaum.

Die Krankheiten der Culturgewächse, ihre Ursachen und ihre Verhütung, von Dr. Julius Kühn. Wirthschafts-Director der Gräflich Egloffsteinschen Besitzungen in Nieder-Schlesien. Mit 7 Tafeln lith. Abbildungen. Berlin. Gustav Bosselmann. 1858. 8vo. 312 p.

So wie beim untersinkenden Schiffe sich die Haifische, beim verwesenden Fleische die Fliegen einstellen, so erscheinen bei allen krankhaften und absterbenden Pflanzen die mannigfaltigsten Pilzarten; ob sie aber als Ursache, als Folge oder nur als Begleiter der Krankheit anzusehen seien, darüber ist so viel Widersprechendes geschrieben und gesprochen worden, dass die Frage noch als eine schwebende zu betrachten ist. Dr. Kühn, ohne Boden- und Witterungsverhältnisse zu unterschätzen, scheint sich auf die Seite Derjenigen zu stellen, welche ein grosses Gewicht auf die Pilze als die Ursache der meisten Krankheiten der Culturgewächse legen, und seine Anweisungen, wie die Krankheiten zu verhüten seien, sind daher vorzugsweise auf die Bekämpfung jener ephemeren Pflanzen gerichtet. Die zu ergreifenden Massregeln sind in den meisten Fällen recht praktisch und geben davon Zeugniss, dass der gelehrte Verfasser nicht ein blosser Stubenlandwirth ist, doch muss man sich wundern, wie ein Mann, der es so in seiner Macht hat, durch Überzeugung zu wirken, die Polizei zu Hülfe ruft, um Pilzsporen und Pilzfäden zu vernichten. So empfiehlt er gegen den „Brand" das Einweichen des Saatweizens in verdünnte Kupfervitriollösung, und hält es (p. 89) für eine „sehr nützliche und erwünschte Massregel, wenn von Seiten der Behörden das Einweichen des Saatweizens in verdünnte Kupfervitriollösung allen Weizenbauern zur Pflicht gemacht würde." Ja er hält dafür, dass es möglich wäre, durch strenge und allgemeine Durchführung und Anwendung dieses Schutzmittels nach einer Reihe von Jahren den Weizen-Steinbrand gänzlich zu vernichten. Dass ein so aufgeklärter Mann noch so beschränkte Ideen haben kann,

ist fast unbegreiflich. Dass eine „strenge Durchführung“ eines jedenfalls noch problematischen Schutzmittels, mit Hülfe der Behörden, jedem unabhängig dastehenden Landwirthe noch weit verhasster sein muss, als das Vorhandensein von etlichen Tausend Brandpilzen, scheint dem Verfasser nie eingefallen zu sein, und dass die Kosten, welche eine derartige Durchführung verursachen würde, auch nicht unbedeutend sein würden, kann er sich versichert halten; ebenfalls ist zu erwähnen, dass nur, wenn die ganze weizenbauende Welt sich zu denselben Schritten der Vertilgung bekennte, die Massregel, wenn sie wirklich erfolgreich ist, ein günstiges Endresultat haben könnte. Denn selbst angenommen, Deutschland habe sich durch Kupfervitriollösung von dem „Brande“ befreit, würden nicht die Pilze bald von Frankreich und andern Nachbarländern wieder einwandern? Und wenn man noch nicht einmal für die allerwichtigsten Massregeln eine Einigung der europäischen Nationen erzielen kann, wenn die Deutschen noch immer einen französischen, die Engländer einen deutschen, und die Franzosen einen schwedischen Thermometer haben, und die Einen durch Greenwich, die Anderen durch Paris oder Ferro ihren ersten Meridian ziehen, und von einer Einigung im Münz-, Maass- und Gewichtswesen noch gar nicht einmal ernstlich die Rede ist, so dürfte es wohl nicht anzunehmen sein, dass die Zeit gekommen sei, wo an eine „strenge und allgemeine Durchführung“ feld-polizeilicher Massregeln zu denken ist. — In der Vorrede macht der Verfasser darauf aufmerksam, dass er aus Überzeugung den Ansichten Schleiden's und Schacht's widerspreche, und glaubt, dass der Anhang, welches sich jene beiden Gelehrten erfreuen, mit seinen Grund in dem Autoritäts-Glauben habe, den ihre Schriften erzeugen. Nur directe Polemik hilft, nach seiner Meinung, um die Überzeugung, als wären Jener Schriften Evangelien, ihre Aussprüche unumstössliche Axiome, zu Fall zu bringen. Wer daher die Schriften Schleiden's und Schacht's kennt, weiss, was er hier zu erwarten hat.

Dr. Kühn's Buch zerfällt in zwei Hauptabschnitte; der erste handelt über die Pflanzen-Krankheiten im Allgemeinen, der zweite über die Krankheiten im Besonderen. Im letzten Abschnitte sind der Brand des Getreides, der Rost, das Mutterkorn, der Mehlthau, der Russthau und der Honigthau, die Blattdürre oder Blattfleckkrankheit, das Befallen des Rapses und Rübsamens, die Kernfäule der Weberkarde und die Gicht- oder Radenkrankheit des Weizens, und ferner die Krankheiten der Knollen- und Wurzelgewächse abgehandelt. Den Anhang bildet „das Mikroskop als Hausgeräth des Landwirthes“, ein in dieser Fassung zuerst von Schleiden angeregter Gegenstand.

Ohne dem Verfasser in allen seinen Schlüssen und Ansichten folgen zu können, haben wir doch sein Buch mit Interesse und Nutzen durchlesen, und hegen keinen Zweifel, dass es in gewissen Kreisen anregend wirken wird.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

Hannover, 15. August. In Toscana haben fast sämmtliche wissenschaftliche Notabilitäten Beiträge zu dem für Humboldt in Deutschland projectirten Monumente gezeichnet.

(Ztg. f. Nordd.)

— Wie der Wiener „Presse“ geschrieben wird, hat es in der Gegend von Papa (Ungarn) am 27. Juli so stark geschneit, dass man mitten im Hochsommer hätte Schlitten fahren können. Der Vegetation soll dieses indessen nichts geschadet haben. (Ztg. f. Nordd.)

Berlin. Humboldt's Grabschrift lautet:

„Da er alles umfasst und erkannt, was in Licht sich bewegt hier,
Stieg er nun auch in die Nacht, weiter zu forschen, hinab.“

— Die Bibliothek Alex. von Humboldt's, welche derselbe bekanntlich seinem treuen Diener vermacht, soll der königl. grossbritannische Gesandte am preussischen Hofe für 40,000 Thaler gekauft haben.

Königsberg. Die mit der Vorbereitung für die (35.) Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte beauftragten Geschäftsführer hatten bekanntlich in Rücksicht auf die damaligen Zeitverhältnisse beschlossen, die für Königsberg in Preussen im September dieses Jahres beabsichtigte Versammlung bis zum nächsten Jahre auszusetzen. Auf die seitdem in einigen Zeitungen ergangene Aufforderung, die Versammlung nunmehr nach Beendigung des Krieges doch noch

in diesem Jahre zu berufen, haben sich die Geschäftsführer veranlasst gesehen, eine Erklärung abzugeben, in welcher sie die Gründe darlegen, aus denen sie bei ihrem Beschlusse beharren zu müssen glauben. Die Versammlung, nehmen sie an, wurde wenig besucht werden, da viele Fachgenossen über ihre Zeit schon anderweitig verfügt hätten. Auch fehle es jetzt den Städten Königsberg und Danzig an Zeit zu Vorbereitungen für einen würdigen Empfang der Gäste. (Ztg. f. Nordd.)

Grossbritannien.

London, 15. August. Am 10. d. M. starb hieselbst Sir George Staunton, bekannt durch seine Reisen in China und Besitzer einer der schönsten Privatgärten des südlichen Englands, und am 24. Juli Dr. Thomas Horsfield, Mitglied der Kaiserl. Leop.-Carol. Akademie, im 86sten Jahre. Horsfield war Pennsylvanier von Geburt, und begab sich als junger Mann nach Java, wo er sechszehn Jahre naturhistorischen Forschungen widmete, und fast jede Quadratmeile jener schönen, fruchtbaren Insel besuchte. Von Java aus begab er sich nach Banca, um dort die Zinnwerke zu besuchen. Nachdem Java im Jahre 1816 wieder in den Besitz der Holländer übergegangen war, hielt er sich in Sumatra auf, ganz seinen Lieblingsstudien obliegend. In 1818 kam er nach England, trat in die englischen Dienste und blieb bis zu seinem Tode Verwalter des Ostindischen Museums. Horsfield erfreute sich der allgemeinen Achtung seiner Mitmenschen, und die Wissenschaft verdankt ihm manche werthvolle Bereicherung.

— Das Parlament der Cap-Colonie hat kürzlich als ersten Beitrag zu der Bestreitung der Kosten von Harvey und Sonder's Flora Capensis 300 Pf. Sterling bewilligt, und wie man vernimmt ist ein weiterer Zuschuss von 150 Pf. Sterling auf den Band so gut wie gesichert. Die beiden Verfasser sollen diese, gewiss verdiente Unterstützung dem zeitigen Gouverneur, Sir George Grey, sowie dem gegenwärtigen Colonialsecretair, Hrn. Rawson Rawson, verdanken. Der letztere dieser beiden Herren gab bekanntlich in Verbindung mit Dr. Pappe eine Aufzählung der am Cap vorkommenden Farne heraus, über welche die Bonplandia berichtete.

— Gardeners' Chronicle brachte am 6. August zwei Abbildungen, die beweisen, dass die 5 äusseren grünen Zipfel der Cucurbitaceen-Blüthe als wirkliche Kelchblätter anzusehen sind. Bei einer in Camberwele gezogenen Gurke hatten sich dieselben zu vollkommenen Kelchblättern ausgebildet. Die Ansicht Jussieu's und Aug. St. Hilaire's wäre somit widerlegt.

— Angeregt durch die Bemerkungen v. Mohl's über eine von der Bonplandia mitgetheilte Nachricht, erkundigten wir uns, ob auch Nichtmitglieder der Ray-Societät Exemplare der zu veröffentlichenden Ausgabe der Gesammtschriften Robert Brown's werden erhalten können, und erhielten die Zusicherung, es solle dafür Sorge getragen werden, dass das allgemeine Publikum sich durch Buchhändlergelegenheit in den Besitz des Werkes setzen könne.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Neue Allerhöchste Bewilligung.

Wir bringen die erfreuliche Nachricht, dass der Kreis der hohen Protectoren der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie abermals erweitert worden, indem ausser Sr. Majestät dem Könige von Sachsen (wie bereits in der Bonplandia 1859. No. 45. S. 53. mitgetheilt ist) auch Se. Majestät der König von Hannover derselben die Summe von 300 Thalern

allergnädigst bewilliget hat, wie nachfolgendes Schreiben ergiebt:

Es gereicht der unterzeichneten Verwaltung zu ganz besonderem Vergnügen, in dieser ergebensten Mittheilung einen ihr gewordenen Allerhöchsten Befehl zu erfüllen, der dahin geht, Euer Hochwohlgeboren zu bezeugen, wie Se. Majestät der König mit gnädigstem Wohlgefallen den Allerhöchst Ihnen unterm 18. Februar d. J. übersandten, unter Euer Hochwohlgeboren Präsidio erschienenen ersten Band der Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher entgegengenommen und, zur Bethätigung Allerhöchst Ihres Interesses an dem ferneren für die Wissenschaft segensreichen Bestehen dieser nun schon 2 Jahrhunderte hindurch mit regestem Eifer in ihren Bestrebungen thätig gewesenen Akademie, derselben einen einmaligen Beitrag von 300 Thlrn. Courant aus Allerhöchst Ihrer Privat-Casse bewilligt hätten.

Die unterzeichnete Verwaltung verfehlt nicht, diese Summe hieneben zu übersenden und ein Formular zu einer Quittung anzuschliessen, die von Euer Hochwohlgeboren ergebenst erbeten wird.

Hannover, den 25. Juni 1859.

Die Verwaltung der Hand- und Schatull-Casse Seiner Majestät des Königs.

v. Malortie.

Sr. Hochwohlgeboren
dem Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Kieser,
Präsidenten der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie in Jena.

ANZEIGER.

Tauschverkehr mit mikroskopischen Präparaten in Giessen.

Die diesjährige Offertenliste führt ausser den nicht einzeln bezeichneten ausgezeichneten Injectionspräparaten Hyrtls 560 verschiedene Nummern mikroskopischer Präparate an, welche grösstentheils in mehrfachen Exemplaren von 25 Mitgliedern angeboten wurden. Von diesen haben wir über 1200 umgesetzt, sicher ein erfreuliches Zeichen, dass das Unternehmen fortwährend rege Theilnahme findet. — Sämmtliche Präparate wurden in dem von unserem Vereine empfohlenen Formate eingeschickt.

Als Termin für die Einsendung der Offertenlisten zu dem nächsten Umtausche haben wir **Ende Februar 1860** festgesetzt. Wir wünschen namentlich, dass die Anzahl tüchtiger Theilnehmer eine grössere werden möchte und sind überzeugt, dass bei so vortrefflichen beitragenden Kräften, wie Hyrtl, Gerlach, Lambl, Speerschneider u. A. Jeder mit Befriedigung und Vortheil sich an dem Tausche betheiligen werde.

Giessen, im August 1859.

Der Vorstand des Vereines für Mikroskopie

Prof. **H. Hoffmann.** Prof. **J. Rossmann.**

Catalogue of Books in all Branches of Natural History published during the last forty Years in the United States of America.

Harvey. — Nereis Boreali-Americana; or, Contributions to a History of the Marine Algae of North America. Part I. Melanospermeae. By William Henry Harvey, M. D., M. R. I. A. 12 coloured Plates. 4to, pp. 152. Washington, 1852. £1.

Harvey. — Nereis Boreali-Americana; or, Contributions to a History of the Marine Algae of North America. Part II. Rhodospermeae. By W. H. Harvey, M. D., M. R. I. A. 24 coloured Plates. 4to, pp. 262. Washington, 1853. £1 16s.

Hovey. — The Fruits of America, containing richly-coloured Figures, and full Descriptions of all the Choicest Varieties cultivated in the United States, by C. M. Hovey. With 48 coloured Plates and Portrait of Author. royal 8vo. Boston, 1847. £3 3s.

Hyde. — The Chinese Sugar-Cane; its History. Mode of Culture, Manufacture of the Sugar, etc.; with Reports of its Success in different Portions of the United States, and Letter from Distinguished Men. Written and compiled by James F. C. Hyde, of Walnut Grove Nursery, Newton Centre, Mass. pp. 106. Boston, 1857. paper. 1s. 6d.

Japanese Botany: being a Facsimile of a Japanese Book: with Introductory Notes and Translations. 4to. Philadelphia, 1855. boards. 9s.

Michaux. — The North American Sylva; or, a Description of the Forest Trees of the United States, Canada, and Nova Scotia. Illustrated by 156 finely-coloured copper-plate Engravings, by Redouté, etc. In 3 vols. Translated from the French of F. Andrew Michaux, Member of the American Philosophical Society, etc. With Notes by J. Jay Smith, Member of the Academy of Natural Sciences. 3 vols. imp. 8vo. Philadelphia, 1854. £7 7s.

Michaux. — North American Sylva; or, a Description of the Forest Trees of the United States, Canada, and Nova Scotia, not described in the Work of F. Andrew Michaux; containing all the Forest Trees discovered in the Rocky Mountains, the Territory of Oregon, down to the Shores of the Pacific, and into the confines of California, as well as in various parts of the United States, by Thomas Nuttall, F.L.S. Illustrated by 121 finely-coloured Plates. In 3 vols. royal 8vo. Philadelphia, 1854. £6 6s.

The whole Work complete, in 6 vols. royal 8vo, with 277 Plates, gilt edges, and gold stamped cloth. £13 13s.

Ravenel. — Fungi Caroliniani Exsiccati. Fungi of Carolina, illustrated by Natural Specimens of the Species, by H. W. Ravenel, Member of Amer. Assoc. for the Advancement of Science. Fasc. I., II., and III., each containing a century of Species, one-half of which is peculiarly American. 4to. Charleston, 1852 to 1855. Price, each fasc. £1 10s.

Trübner & Comp.
60, Paternoster Row, London.

Inhalt.

Nichtamtlicher Theil. In Angelegenheiten der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie. — Die Dattelpalme, ihre Namen und ihre Verehrung in der alten Welt. — Neue Bücher (Hortus Lindenianus; Die Krankheiten der Kulturgewächse, von Dr. Julius Kühn.) — Zeitungsnachrichten (Hannover; Berlin; Königsberg; London). — Amtlicher Theil. Neue Allerhöchste Bewilligung. — Anzeiger.

Hierbei eine literarische Beilage.

Druck von August Grimpe in Hannover. Marktstrasse Nr. 63.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 7_Berichte

Autor(en)/Author(s): Malortie von

Artikel/Article: Neue Bücher. 217-219